

## **Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen**

**Schäfer, Georg**

**Darmstadt, 1898**

Bergfriede

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Zur Frage, ob der Keller des Steinhauses aus der Palatialzeit stamme, sei erwähnt, dass die den Ueberresten der älteren Umfassungsmauer analoge Struktur seines trümmerhaften Rundbogeinganges die Wahrscheinlichkeit dieses Ursprungs — für dessen Zeitbestimmung das vorhandene schlichte Tonnengewölbe absolut sichere stilistische Handhaben nicht darbietet — keineswegs ausschliesst, zumal die Verwüstung der Kaiserpfalz durch andauernden Verfall und schonungslosen Steinraub mehr auf den Hochbau als auf den Tiefbau sich erstreckt zu haben scheint. Dem sei wie ihm wolle, gewiss ist, dass der Steinhauskeller, wie anderwärts die Raths-keller, eines besonderen Ansehens sich zu erfreuen hatte und noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in hohen bacchischen Ehren stand. Diess kündet eine bisher auf der Wölbung des Kellerhalses angebrachte neuerlich ins Rathaus übertragene Rococo-Holztafel durch folgende Reimschrift:

Weil nichts ohn Ordnung kann bestehen  
 So soll es richtig auch zugehen  
 In diesem Reichs-Stadts-KELLER hier  
 Drum höre was ich melde dir:  
 Kein Zanken fluchen oder Schwören  
 Kein Zottten-Reissen will man hören  
 Kein Pfeissen hier sich will gebühren  
 Kein Faß mit Fingern anzurühren  
 Verbiet das strenge KELLER-RECHT  
 Es sei ein Herr oder nur ein Knecht  
 Man wird dir das Band-Messer schlagen  
 Das mußt du mit Geduld ertragen  
 Gehst du bescheiden aus und ein  
 So wirst du allzeit willkommen sein.

Ad perpetuam Memoriam hic posuit hanc Tambulam  
 Karl Friedrich Sollmann p. t. Keller-Meister.

\* 1779 \*

Bergfriede

Die Kaiserpfalz besitzt zwei Bergfriede, rother und blauer Thurm genannt. Die Bezeichnung der Wehrthürme nach Farben kommt auch an anderen Orten vor und wird bald aus der Natur des Bausteinmateriale (Buntsandstein, Basalt, bläulicher Kalkstein), bald aus der Beschaffenheit der Bedachung (Ziegel, Schiefer) erklärt. Lässt man diese Unterscheidung gelten, so würde einerseits der Name des Wimpfener rothen Thurmes von dessen verschwundener Ziegelbedachung herrühren, da sein Baumaterial nicht roth ist, sondern theils aus geblichem Sandstein, theils aus hellem Kalktuff besteht, während anderseits das Attribut des blauen Thurmes auf dessen bläuliches Kalksteinmaterial zurückzuführen wäre. Diese Benennung stammt übrigens nicht aus der Erbauungszeit der beiden Bergfriede, nicht einmal aus dem späteren

Mittelalter. Noch im Jahre 1425 wurde der rothe Thurm »der von Busingen turn« nach einer Familie dieses Namens, und der blaue Thurm »der hohe turn« genannt.

Die Nothwendigkeit zweier Bergfriede innerhalb des Gebietes der Kaiserpfalz und zwar an deren Ost- und Westseite ergab sich aus den Bodenverhältnissen des langgestreckten Bergrückens, welche die Gesammtumtschau über Stadt und Land von einem einzigen Punkte erschwerten. Dieser Umstand drängte naturgemäss auf die Anlage zweier Wartthürme hin, deren Aufgabe theils in der ungehemmten Beherrschung des Neckarlaufes, theils in der allseitigen Beobachtung der Zugänge von Stadt und Burg und deren Angriffsfronten bestand.

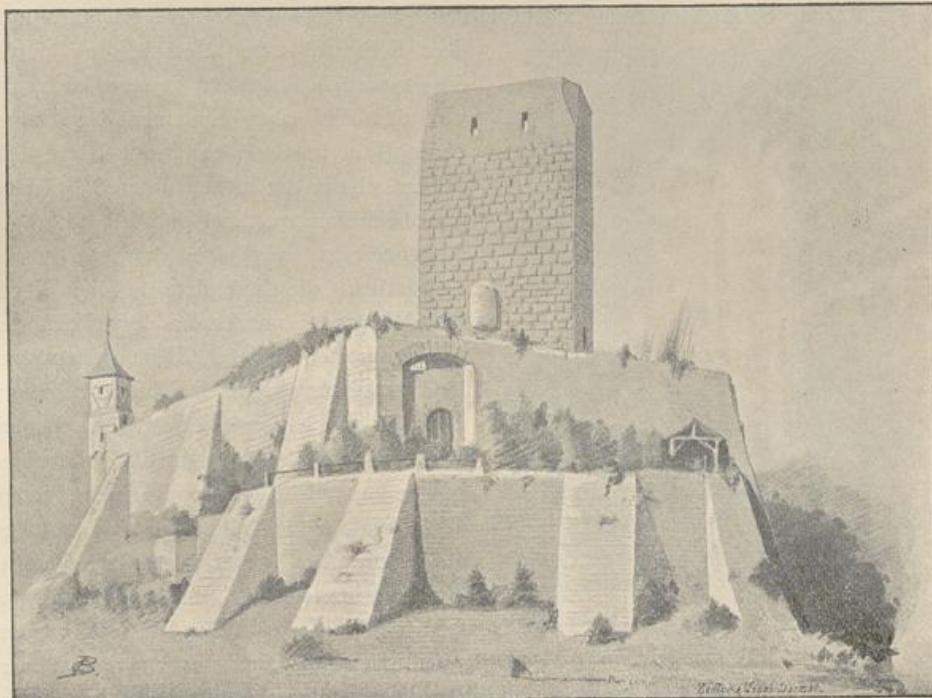


Fig. 76. Wimpfen a. B. Kaiserpfalz. Roter Thurm.

Der östliche, rothe Thurm (Fig. 76) ist mit den übrigen Palatialbauten Roter Thurm gleichaltrig und sonach um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts entstanden. Die ältere Ansicht, welche den Ursprung des rothen Thurmes auf Grund seiner mit Schlagrändern versehenen Buckelquadern in die Zeit der Römerherrschaft gesetzt, verlor alle Geltung, nachdem kunsthistorisch erwiesen war, dass diese Mauertechnik auch im frühen Mittelalter in Uebung gestanden und während der romanischen Stilepoche jenseits wie diesseits der Alpen besonders in der Wehrarchitektur Verwendung gefunden hatte.

Das Auftreten der Gotik verringerte zwar die Vorliebe für diese Mauertechnik, jedoch ohne dieselbe — wie mitunter irriger Weise angenommen wird — aus der cisalpinischen Baukunst des späten Mittelalters gänzlich zu verdrängen.